Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

98 (26.4.1928) Heimat und Wandern

Visual Library

Heimat und Wandern

Nummer 98 / 48. Jahrgang — Beilage des Volksfreund — Karlsruhe, 26. April 1928

Schwarzrotgoldene Werbefahrt durchs Murgtal

Wir waren drei wanderlustige Sonntagsradler. Des eminent staatspolitischen, bedeutsamen Wahltages vom 20. Mai d. J. wegen, flatterten und wehten an unseren Lenkstangen schwarzrotgoldene Wimpel. Nicht nur wir naturliebenden Arbeitsmenschen freuten uns an dem dreifarbigen Einheitssymbol deutschstaatlichen Lebens, sondern unsere sonntäglich gestimmten Mitmenschen, Touristen, Naturfreunde, Kurfremde, die Groß- und Kleinwelt zeigte durch lebhaftes Zuwinken ihr stilles Verständnis für unsere Werbefahrt. An unserer Brust hing das stolze Einheitszeichen des deutschen Reichsbanners. Am breitflächigen Taleingang grüßten im blauen Aether die tannenbewehrten Höhenzüge des nördlichen Schwarzwaldes, so der 534 Meter hohe Eichelberg und der 672 Meter als Kegelberg in das Luftmeer ragende Götterberg Merkur. Die sich neuzeitlich entwickelnde Industriezentrale Gaggenau lag mit ihren langgestreckten Fabrikhallen und hochragenden Fabrikschloten als dominierendes Arbeiterdomizil vor unseren Augen. Heute schon zählt diese menschliche Siedelung über 4000 Seelen und umfaßt 687 Hektar Gemeindefläche. Urkundlich trat der Wohnplatz 1288 erstmals auf als Gackenöwe, woraus sich Gackenauwe, Gackhenauw = Au des Gacko, entwickelte. Das stetige Gackern der Wildgänse und Wildenten soll nach der Volksetymologie bei der Namengebung in sprachlicher Hinsicht eine Rolle gespielt haben. Das schlichte Denkmal des volksbeliebten Schultheißen Anton Rindenschwender suchten wir, die Heimatscholle liebend, auf und entzifferten die Inschrift. Das früher gelesene Lebensbild dieses wirtschaftlich vorausschauenden Volksmannes ging in unserer Erinnerung auf.

Bald war die Altheimat der Flößer und Murgtalschiffer, Hörden, mit seinen holzverarbeitenden Sägmühlen und herrlich das gastliche Gernsbach erreicht. Voll Neid und innerer Beklommenheit betrachtete ein mit dem Hakenkreuz dekorierter Kläßwangiger, vornehm gekleideter Fabrikantenjunge unser Siegeszeichen deutscher Einheitsbewegung, das schwarzrotgoldene Flaggenband. Auf einer kleinen, aber freiliegenden Anhöhe legten wir unsere geschmückten Stahlrösser auf den grünen Rasen und ließen uns, das idyllische Weichbild der turmreichen Murgstadt überschauend, den bescheidenen Imbiß wohl schmecken. Kulturgeschichtlich trat die gewerbetätige Fabrikstadt schon 1219 als Gernsbach auf. Das Adelsgeschlecht der Schenken von Gernsbach baute schon frühzeitig auf der kleinen Ortsburg. Die mit Mauern umschlossene Murgschifferstadt hatte schon im 14. Jahrhundert eine Stadtordnung und kaufte sich schon infolge Waldreichtum 1583 von der Leibeigenschaft los. Im Revolutionsjahr 1849 kämpften die Schwarzrotgoldanhänger hierselbst gegen die mecklenburgischen Reichstruppen und mußten sich die badischen Freischärler nach verlustreichem Gefecht über Müllenbild ins Oostal zurückziehen. Der markgräfliche Floßhacken im Stadtwappen am stattlichen Renaissancebau des Rathauses deutet auf das mittelalterliche Zunftwesen hin. Wir scheiden ungern von unserem Ruheplätzchen und fahren mit langsamem Tempo in ansteigender Kurvenbewegung talaufwärts an Scheuern, Obertsrot, Hilpertsau, Weißenbach, Au, Lannenbrand, Gausbach nach Forbach. In einer alten Handschrift findet sich schon 1361 der Ortsbegriff Fforppach aus dem sich Forrbach, Forbach entwickelte, was wohl Forellenbach bedeuten soll. Die waldreiche 8328 Hektar große Gemeinde war früher ebersteinischer Besitz und sehr wegarm, weswegen auch die badische Regierung bei dem Ansturm der französischen Mordbrennerscharen im Jahre 1689 hierher flüchtete. In alten Kriegszeiten bildete diese schwer zugängliche Waldgemeinde oftmals der beinahe unbekannte Zufluchtsort der Bedrängten und Verstoßenen. 1749 wurde oberhalb der Ortssiedelung der letzte Bär erlegt. Das stilisierte, murgschifferschaftliche Wappen am Stationsgebäude bekundet kulturgeschichtlich örtliche Bedeutung. Unsere zweirädrigen Fahrmaschinen bringen wir in einer Scheune in Gewahrsam und gehts per pedes apostelorum zum Stausee des gigantischen Elektrizitätswerkes. Das imposante Sammelbecken des Schwarzenbachwerkes besitzt eine gewaltige Staumauer von 380 Meter. Der Wasserspiegel umfaßt 68 Hektar. Der nutzbare Wassergehalt beträgt 150 Millionen Hektoliter. Ein riesiges Stauwerk moderner Technik fesselt unsere Sinnesorgane und die tausendfachen Schweißperlen der arbeitnehmenden Volksschichten sind für Mitwelt und Nachwelt nicht umsonst geflossen. Die Sturzbäche des Schwarzenbachs und ihr munteres Spiel im fiebernden Sonnenglanz bringen sinnenbar den Kontrast zwischen Menschen- und Naturwerk klar zum Ausdruck. Schweigsam, das Geschaute überdenkend, suchen wir unser Fahrrad in Forbach. Mühelos treibt uns das stählerne Gefährt in eiliger Weise murgabwärts der Heimatscholle zu. Schwarzrotgold ist Trumpf des Tages! Frei Heil!

Aus dem Wanderleben

Naturfreunde

Unterbezirkskonferenz des Pfinztals und der Bergstraße

Am Sonntag, 15. April, fand in Berghausen eine **Unterbezirkskonferenz der Naturfreunde des Pfinztales und der Bergstraße** statt. Vertreten waren 23 Ortsgruppen, Untergrombach und Neuthardt waren nicht vertreten.

Nachdem der Unterbezirksleiter Gen. Scheidt-Grötzingen über den Stand der Bewegung referierte und die Arbeiten der Ortsgruppen würdigte, sowie die Säumigen zur tatkräftigen Mitarbeit ermahnte, schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Sie bewegte sich im Rahmen unserer Vereinsarbeit und förderte gutes Material zutage.

Der zweite Punkt **Festsetzung des Sommerprogramms** brachte folgendes Ergebnis: Die Sonnenwendefeier findet im Unterbezirk am 16. Juni statt, und zwar für die Ortsgruppen Bruchsal, Untergrombach und Neuthardt je nach Vereinbarung. Des weiteren für die Ortsgruppen Grötzingen, Weingarten und Jöhlingen in Jöhlingen. Die Ortsgruppen Berghausen, Söllingen und Kleinsteinbach einigten sich auf den Ort Kleinsteinbach. Am 26. August findet eine Unterbezirkswanderung nach Königsbach—Stein mit einem kulturhistorischen Vortrage statt. Der 20. September soll die Wandergenossen nach Obergrombach zusammenführen. Gleichzeitig betont die Ortsgruppe Grötzingen, daß sie am 22. Juli ihre Flaggweihe vornimmt.

Zum folgenden Punkt referierte Gen. Scheidt über das Thema: **„Die Naturfreundebewegung im Dienste der heutigen Gesellschaft“.** Der Vortrag, der großes Interesse fand, gab Aufschluß über die Stellung der Naturfreundebewegung innerhalb der heutigen Gesellschaftsform.

Der Punkt Verschiedenes brachte nur kleinere Anfragen, die von dem anwesenden Bezirksleiter Gen. Aug. Dorner sachlich erledigt wurden.

Mit einem kräftigen Appell schloß Gen. Scheidt die schön verlaufene Unterbezirkskonferenz mit dem alten Naturfreundegruß „Berg frei!“ W. P.

Wanderung der Naturfreunde vom Bezirk Mittelbaden am 22. April

Eine stattliche Schar Genossinnen und Genossen fand sich am Sonntag morgen am Bahnhof in Untergrombach ein, um gemeinsam eine Wanderung über den Michaelsberg, Eichelberghütte nach Bruchsal zu unternehmen. Unter Führung eines Genossen aus Untergrombach ging es hinauf zur Michaelskapelle, welche einer kurzen Besichtigung unterzogen wurde. Nach einigen Begrüßungsworten des Bezirksleiters Gen. Dorner an die Erschienenen ging es weiter an die Eichelberghütte. Dieser Platz war geschaffen für eine Feierstunde. Ein Jugendgenosse brachte ein gutgelungenes Gedicht zu Gehör, worauf Gen. Hauck-Durlach das Wort ergriff zu einer kurzen, begeisternden Ansprache. Mit dem Lied „Brüder, zur Sonne“ fand die Feier ihren Abschluß. Nach längerer Rast wurde aufgebrochen, um Bruchsal um die Mittagszeit zu erreichen. Ein ansehnlicher Zug bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Der Nachmittag war der Besichtigung des Schlosses gewidmet, an welcher sich die Genossinnen und Genossen zahlreich beteiligten. So ging der Tag zur Neige und mahnte zum Verlassen der Kraichgaustadt. Mit dem sicheren Bewußtsein, einige frohe Stunden unter Gleichgesinnten verlebt zu haben, kehrten die Gruppen zurück nach ihrer Wohnstätte. Berg frei! K. D.

Vom Schauen und Wandern

Von Otto Würges

Die neuere Zeit hat uns die Erkenntnis gebracht, daß nur der Aufenthalt und das ruhige Genießen in freier Natur unsere kranken, abgespannten Nerven wieder gesunden lassen und uns Erholung von all den Widerwärtigkeiten des modernen Lebens bringen kann. Noch sind es aber ihrer viele, die trotz eifriger Bestrebungen und Aufklärungen der Wandervereine — dazu gehören auch wir Naturfreunde — naturwissenschaftlichen Gesellschaften usw. dieser Erkenntnis sich beharrlich verschließen. Anstatt ihre freie Zeit in höchstem und billigstem Maße für ihre Gesundheit an Körper und Geist auszunützen, werden die kostbaren Stunden für oft zweifelhafte Dinge dahingegeben. Das Wandern aber bringt diesen köstlichen Gewinn. Der Körper wird gestärkt, der Geist veredelt, das Wissen bereichert, kurz es wird mit der Zeit ein ganz anderer Mensch werden.

Bei den zahlreichen Wanderungen, die ich durch Dorf und Stadt, Feld und Wald, über Berg und Tal, Fels und Firn unternommen habe, konnte ich aber die Wahrnehmung machen, daß es bei vielen Wanderern mit dem Sehen und damit eng verbunden mit der Beobachtung und Orientierung sehr schlecht bestellt ist. Einesteils ist dies wohl auf Kurzsichtigkeit, die aber bis zu einem gewissen Grade durch Hilfsmittel behoben werden kann, anderenteils aber auf mehr oder weniger große Interesselosigkeit zurückzuführen. Es wird gewandert, geklettert, gesungen und gegessen, aber gesehen nur von sehr Wenigen. Und doch gerade das Sehen macht das Wandern wanderswert, schafft erst den richtigen Genuß und läßt uns die Schönheiten der Natur in uns aufnehmen; dazu müssen die Menschen nach und nach erzogen werden. Vor allem andern aber sollte jeder Wanderer mitbringen: genaue Beobachtung, gute Orientierung, eine große Summe von Erfahrung und ein treues Gedächtnis. Manche Wanderer, die nicht nur mit schönheitstrunkenen Augen draußen herumlaufen, werden sich mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigen, und versuchen sich einen Begriff zu machen vom Werden, Bestehen und Vergehen.

Die Geologie gibt Aufschluß, wie die Berge entstanden sind, aus was für Gestein sie sich aufbauen, warum der Fluß gerade diese Biegung macht, wie diese Talformen herausgearbeitet wurden und woher das wellenförmige Hügelland seinen Ursprung genommen hat. Alles was wir heute sehen, ist Wirkung, wir müssen daher der Ursache nachgehen. Alles fließt, es gibt keine ewigen Berge, nur das Vergängliche bleibt ewig.

Die Botanik führt in die Wunderwelt der Pflanzen mit ihren tausend und abertausend Farben und Formen. Sie zeigt nicht nur den stolzen Bau der Tanne und Eiche, sondern auch die bescheidenen Moose und Flechten. Der Freund der großen Natur muß auch die kleine lieben.

Die Zoologie gewährt einen Einblick in die mikroskopische Kleinwelt des Wassertropfens, in die einfachsten Lebewesen, die Einzeller sowohl, als auch in die kompliziertesten, und höchsten aller Lebensformen, den Menschen. Wie ein roter Faden zieht der Entwicklungsgedanke durch unser Naturerkennen.

Die Astronomie gibt ein Bild vom ungeheueren Weltenraum mit Millionen funkelnder Sterne am nächtlichen Himmel. Ferne Welten, riesengroße Sonnen, deren Entfernung nur durch Lichtjahre einigermaßen verständlich gemacht wird, ziehen in rasendem Lauf ihr Bahn. Dabei taucht der Gedanke auf, ob dort auf jenen einsamen Weltenbummlern auch solch frohe Wanderscharen ihre Tage dahinleben? Die Welt des Großen, die Unendlichkeit ist es, die sich hier vor uns öffnet.

Die Geographie macht uns mit der Erdoberfläche näher bekannt und ist für sehr viele Wanderer die schwächste Seite, ein wahres Schmerzenskind. Nicht nur Berge und Täler, gleich ganze Gebirgszüge werden versetzt. Um im Gelände sich zurechtzufinden, dazu hilft die Landkarte. Kein Wanderer sollte ohne Karte und Kompaß hinausziehen, und auch in bekannter Gegend die Karte mit der Natur vergleichen um sich so Kenntnisse im Kartenlesen anzueignen, die er in fremder Gegend verwerten kann. Jede aussichtsreiche Stelle fordert doch geradezu heraus, die Namen der Dörfer, Städte, Flüsse, Täler und Berge festzustellen, die von hier aus zu sehen sind und Höhen und Entfernungen zu bestimmen.

Einige der besuchtesten Berge mit Angabe der Höhe und Entfernung in Luftlinie sollen hier folgen.

Ausgangspunkt ist der Turmberg. Turmberg Höhenlage (H.) 256 m, Bahnhof H. 119 m, Entfernung (E.) 1,55 km, Schloß und Lauterberg H. 117 m, E. 6 km, Grünwinkel H. 117 m, E. 9,50 km, Ettlingen H. 135 m, E. 8 km, Thomashof H. 260 m, E. 3,6 km, Rintheim H. 114 m, E. 3,5 km, Gottesau H. 116 m, E. 4,2 km, Christuskirche H. 117 m, E. 7,5 km, Speyer H. 102 m, E. 35 km, Mahlberg H. 616 m, E. 20 km, Michaelskirche H. 261 m, E. 12 km, Badenerhöhe H. 1004 m, E. 40 km, Bulach H. 119 m, E. 8 km, Dobel H. 690 m, E. 22 km, Forchheim H. 116 m, E. 13 km, Büchenbronnerhöhe H. 611 m, E. 20 km, Stromberg H. 419 m, E. 30 km, Königstuhl H. 568 m, E. 48 km, Melibokus H. 515 m, E. 80 km, Waghäusel H. 102 m, E. 28 km, Steinsberg H. 335 m, E. 38 km, Kalmit H. 680 m, E. 47 km, Rehberg H. 579 m, E. 45 km, Scherhohl H. 507 m, E. 47 km, Schneeberg H. 963 m, E. 95 km, Straßburg H. 150 m, E. 60 km, Rhein H. 107 m, E. 15 km.

Ausgangspunkt Mahlberg. Mahlberg H. 616 m, Hornisgrinde H. 1166 m, E. 28 km, Badenerhöhe H. 1004 m, E. 21 km, Eichelberg H. 534 m, E. 5 km, Straßburg H. 150 m, E. 52 km, Turmberg H. 256 m, E. 20 km, Merkur H. 672 m, E. 10 km, Schneeberg H. 963 m, E. 80 km, Rehberg H. 579 m, E. 50 km, Melibokus H. 515 m, E. 100 km.

Ausgangspunkt Hornisgrinde. Hornisgrinde H. 1166 m, Donon H. 1010 m, E. 80 km, Bressoir H. 1229 m, E. 95 km, Weisseresee H. 1055 m, E. 100 km, Honeck H. 1361 m, E. 110 km, Gr. Belchen H. 1423 m, E. 115 km, Straßburg H. 150 m, E. 35 km, Rehberg H. 579 m, E. 65 km, Feldberg H. 1495 m, E. 85 km, Kandel H. 1243 m, E. 68 km, Rauhe Alb H. 900 m, E. 85 km, Freudenstadt H. 663 m, E. 22 km, Tödi (Glarner Alpen) H. 3623 m, E. 225 km.

Ausgangspunkt Feldberg. Feldberg H. 1495 m, Donon H. 1010 m, E. 95 km, Els. Belchen H. 1423 m, E. 65 km, Chasseral H. 1609 m, E. 110 km, Belchen H. 1415 m, E. 12 km, Blauen H. 1168 m, E. 22 km, Hochfirst H. 1190 m, E. 15 km, Kandel H. 1243 m, E. 20 km, Kaiserstuhl H. 559 m, E. 32 km, Montblanc H. 4810 m, E. 240 km, Gemmi H. 2329 m, E. 160 km, Jungfrau H. 4167 m, E. 150 km, Titlis H. 3239 m, E. 130 km, St. Gottbard H. 3003 m, E. 150 km, Tödi H. 3623 m, E. 140 km, Glärnisch H. 2920 m, E. 120 km, Säntis H. 2504 m, E. 125 km, Scesaplana H. 2969 m, E. 160 km, Zugspitze H. 2964 m, E. 225 km Bernina H. 4052 m, E. 220 km, Silvetta H. 3316 m, E. 200 km.

Vertiefung in der Wanderfreude ist es was wir brauchen. Fast alle Menschen haben Freude an der Natur, aber sie bleibt doch mehr an der Oberfläche. Die Natur gefällt etwa wie ein Buch, dessen schöner Einband man bewundert. Zum wirklichen Freunde aber wird das Buch doch erst dem, der es zu lesen versteht. Erst der kann einen wahren Begriff von seinem Wert erhalten, erst ihm kann es einen nachhaltigen Eindruck für das ganze Leben erwecken, und er wird immer wieder zu ihm greifen, über seinen Inhalt nachsinnen und jedesmal neue Schönheiten entdecken. Eine größere und herrlichere Sprache aber als das beste Buch spricht die Natur. Deshalb ist die Natur das Buch, das man lesen und wieder lesen muß. Reinere Freuden bietet kein anderer Genuß!

Badische Jugendherbergen

Die nunmehr fertiggestellte Gesamtübersicht über die Benutzung der Jugendherbergen in Baden für das Jahr 1927 ergibt, daß die Jugendherbergen in diesem Jahre für über **155 500 Uebernachtungen** in Anspruch genommen wurden, gegenüber 137 500 im vorhergehenden Jahre, was einer Steigerung von 11 Prozent gleichkommt. Wie außerordentlich schnell sich die Jugendherbergen eingebürgert haben, ergibt sich aus der Tatsache, daß noch im Jahre 1920 im ganzen Lande Baden nur 5300 Uebernachtungen zu verzeichnen waren. Der Anteil der Mädchen ist übrigens in den Uebernachtungen um 1 Prozent gestiegen, insgesamt stellen sie 23 Prozent der Jugendlichen, die die Herberge in Anspruch nehmen. Im ganzen ist der Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen, die in den Jugendherbergen übernachtet haben, gegenüber dem Vorjahre von 58 auf 79 Prozent gestiegen, sodaß also jetzt nur noch 21 Prozent schulentlassene Jugendliche unter und über 20 Jahre in den Jugendherbergen übernachten. Den größten Prozentsatz stellen die Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen mit etwa 63 000 Uebernachtungen, während die Volksschüler beiderlei Geschlechts mit etwa 28 000 Uebernachtungen vertreten sind.

Photo-Ecke

Lehrbrief Nr. 1 zur Einführung in die Amateur-Photographie

Der Photographische Lehrbrief-Verlag Köln am Rhein, Belfortstraße Nr. 15 hat vor kurzem einen Lehrbrief Nr. 1 zur Einführung in die Amateurphotographie herausgegeben. Das Büchlein stellt eine Fundgrube von praktischen Anregungen für den Amateur-Photographen dar und kann bestens empfohlen werden. In verschiedenen Kapiteln werden die notwendigen Kenntnisse des Photo-Wesens dem Leser vermittelt. Es behandelt zuerst das Werkzeug des Amateur-Photographen, wie: Ausrüstung, Dunkelkammer und deren Einrichtung, Material, Kamera usw. Im Besonderen wird sodann der Apparat und die Handhabung desselben zergliedert, ebenso das Stativ, die Kassette und das Dunkeltuch. Besondere Aufmerksamkeit ist der Dunkelkammer und ihrer Ausstattung gewidmet und in leicht verständlicher Weise erhält der Leser Anweisung zum Arbeiten in der Dunkelkammer. Die Belichtungstabelle wird ebenfalls einer Beschreibung unterzogen und sodann der Vorgang beim Photographieren, vom Einlegen der Platte, Einstellen des Apparates bis zur Aufnahme des Objekts geschildert. Dabei wird an all das erinnert, was der Amateur zu tun und zu lassen hat, um eine gute Aufnahme zu erzielen. Zum Schlusse erhält man einen Einblick in das Entwicklungsverfahren und bekommt Aufschluß über das gute und schlechte Negativ. Das Büchlein ist sehr lehrreich und wird gewiß von jedem Anfänger mit Interesse gelesen werden. Wer den Lehrbrief aufmerksam liest und mit derselben Aufmerksamkeit all die in ihm enthaltenen Ratschläge befolgt, der wird gewiß am Photographieren helle Freude erleben und auch ein schönes Stück Geld ersparen.

Literatur

Wegweiser und Hotelführer „Badnerland — Schwarzwald“. In erweitertem Umfang liegt der vom Badischen Verkehrsverband herausgegebene „Wegweiser und Hotelführer“ für das Jahr 1928 vor. Seit seinem Erscheinen hat sich dieses beliebte Nachschlagewerk über die Bade- und Kurorte sowie Sommerfrischen und Fremdenplätze des badischen Landes in allen Kreisen jährlich zunehmende Beachtung geschert. Die neue Ausgabe behandelt über 200 Orte in den verschiedenen Höhenlagen bis 1 500 m ü. d. M. und weist die Einzelpreise nach dem neuesten Stand von über 1 300 Gaststätten nach. Die Pensionspreise bewegen sich von etwa 4 M bis etwa 15 M, Luxushotels bis etwa 20 M. Zahlreiche Illustrationen, Vogelschaubilder des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes, Verkehrskarten der Eisenbahn- und Kraftwagenlinien usw. nebst Nachweis der Reiseliteratur erhöhen den Wert dieses praktischen Ratgebers, der zugleich ein unentbehrlicher Begleiter für die beliebten Höhenwanderungen und Rundfahrten bildet. Der gut ausgestattete 128 Seiten starke Führer ist bei den Reise- und Verkehrsbüros sowie gegen Einsendung von 20 Pfg. (mit farbiger Reliefkarte 50 Pfg.) franko durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe (Postscheckkonto Nr. 4422 Karlsruhe) erhältlich.

Badnerland — Schwarzwald. Vornehme Ausstattung und reizvolle Motive in wirkungsvollem Kupfertiefdruck in Verbindung mit vielseitiger textlicher Gestaltung machen die April-Ausgabe der offiziellen Zeitschrift des Badischen Verkehrsverbandes zu einer angenehmen Lektüre. Ein besonderer Abschnitt gilt den Universitäten und Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim, ergänzt durch einen Nachweis von privaten Erziehungs- und Bildungsanstalten. Lockende Bilder künden vom Frühling im Schwarzwald, am Neckar und Bodensee. Die Verkehrschronik bringt u. a. eine Uebersicht der Ferienson derzüge sowie von Verwaltungssonderzügen und Gesellschaftsfahrten nach und von Baden, eine chronische Darstellung über die Eröffnungsdaten der einzelnen Bahnlinien in Baden usw. Probenummern dieser Zeitschrift können durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, kostenlos bezogen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg